

## Einleitung von "Kompetenzen im digitalen Lehr- und Lernraum an Hochschulen".

Schlagworte: Jahrestagung; Junges Forum für Medien und Hochschulentwicklung; JFMH; dghd; Hochschuldidaktik; Lernen; Lehren; digitale Medien; virtuelle Räume; Kompetenzen; Lehrwerkzeuge; Medienkompetenzen  
 Zitiervorschlag: *Hombach, Katharina & Rundnagel, Heike (2023). Kompetenzen im digitalen Lehr- und Lernraum an Hochschulen - eine Einleitung. In Katharina Hombach & Heike Rundnagel (Hrsg.), Kompetenzen im digitalen Lehr- und Lernraum an Hochschulen (S. 7-12). Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/173989w007>*

Katharina Hombach, Heike Rundnagel (Hg.)



### Kompetenzen im digitalen Lehr- und Lernraum an Hochschulen



TAGUNG 140 Blickpunkt Hochschuldidaktik

dghd  
 Deutsche Gesellschaft  
 für Hochschuldidaktik



E-Book Einzelbeitrag  
 von: Heike Rundnagel, Katharina Hombach

## Kompetenzen im digitalen Lehr- und Lernraum an Hochschulen – eine Einleitung

aus: Kompetenzen im digitalen Lehr- und Lernraum an Hochschulen (9783763973989)  
 Erscheinungsjahr: 2023  
 Seiten: 7 - 12  
 DOI: 10.3278/173989w007  
 Dieses Werk ist unter folgender Lizenz veröffentlicht: Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International

# Kompetenzen im digitalen Lehr- und Lernraum an Hochschulen – eine Einleitung

KATHARINA HOMBACH, HEIKE RUNDNAGEL

Im Mai 2022 fand die Jahrestagung des Jungen Forums für Medien und Hochschulentwicklung (JFMH), ausgerichtet vom Referat für Lehrentwicklung und Hochschuldidaktik der Philipps-Universität Marburg, zum Thema *Kompetenzen im digitalen Lehr- und Lernraum* statt.

Lernen und Lehren mit digitalen Medien und im digitalen Raum birgt vielseitige Möglichkeiten der didaktisch-methodischen Ausgestaltung von Lehre. Virtuelle Räume ermöglichen beispielsweise eine erhöhte Flexibilität und Zugänglichkeit zu Lehrinhalten und -szenarien. Gleichzeitig wachsen jedoch auch die Anforderungen an die am Lernprozess Beteiligten (Arnold et al., 2018; Kerres, 2018).

Die KMK bezeichnet Hochschulen „als wichtige Nutzer digitaler Möglichkeiten und zugleich Treiber der digitalen Entwicklung“ (KMK, 2016, S. 46). Lehrende und Lernende sind zur Nutzung digitaler Medien und Werkzeuge ebenso wie zur Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen in der digitalen Welt in Lehre und Forschung angehalten. Unterstützung sollen Lehrende dabei durch Supportangebote und Strukturen erhalten (ebd., S. 51).

Dabei stellt sich die Frage nach den erforderlichen Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten von Studierenden, Lehrenden und Beschäftigten im Third Space (insbesondere in der Hochschuldidaktik). Neben den erwartbar vielseitigen Kompetenzen im digitalen Zeitalter wie digital literacy und Datenverarbeitung steigen auch die Anforderungen im Bereich der persönlichen Kompetenzen wie z. B. die Selbstorganisation seitens der Lernenden, die Auseinandersetzung mit digitalen Lehrwerkzeugen seitens der Lehrenden und die Beschäftigung mit digitalen Methoden in der Wissenschaft.

Einen Anhaltspunkt und Überblick hierzu können Rahmenmodelle bieten wie beispielsweise der DigCompEdu (Redecker, 2017) und DigComp 2.1 (Carretero, Vuorikari & Punie, 2017), Konzepte digitaler Kompetenzen (z. B. Eichhorn, Müller & Tillmann, 2017) und das nach wie vor geläufige Medienkompetenzmodell (Baacke, 1997).

Die Beiträge der Tagung näherten sich dem Lehren und Lernen im digitalen Raum mit Fokus auf den Erwerb, die Förderung, Messung und Abbildung der vielfältigen Kompetenzen. Dabei wurden unterschiedlichen Akteure und Akteurinnen im Lehr-Lernraum (Studierende, Lehrende, Mitarbeitende im Third Space) sowie Kompetenzen

unterschiedlicher Arten (fachlich, digital, persönlich, sozial) in den Blick genommen. Dabei ging die Tagung u. a. folgenden Fragestellungen nach:

- Wie können Lehrende für die Vielseitigkeit der Anforderungen sensibilisiert werden?
- Wie können Lehrende und Lernende ihre Kompetenzen gezielt stärken?
- Wie können überfachliche Kompetenzen und Fachkompetenzen integriert gefördert werden?
- Welche digitalen Kompetenzen bringen Lehrende bzw. Lernende mit? Wie können vorhandene Kompetenzen für andere Bereiche fruchtbar gemacht werden?
- Welche Gelingensbedingungen für Lehren und Lernen im digitalen Raum lassen sich identifizieren?

## Beiträge in diesem Band

Die Tagung richtete sich an Young Researcher und Young Professionals, die sich mit Medien und Hochschulentwicklung beschäftigen. Somit fokussieren die Beiträge Fragestellungen zum einen aus Forschungsprojekten, die meist Forschungsvorhaben in der Qualifikationsphase sind, und zum anderen aus strukturentwickelnden Projekten, die Lehrformen an den Hochschulen erproben und etablieren.

Die Beiträge entspringen unterschiedlichen Stadien der jeweiligen Forschungsvorhaben: Einzelne Projekte sind bereits abgeschlossen, bei anderen liegen erste Ergebnisse aus Begleitforschung oder Evaluation vor und andere Vorhaben stehen noch in der Anfangsphase.

Je nach Stadium konnten die einreichenden Personen entscheiden, ob ihr Projekt bereits vorangeschritten genug ist, um auf der Tagung als Vortrag mit anschließender Diskussion präsentiert werden zu können. Projekte in der Anfangsphase wurden in einem neu auf der Tagung erprobten Format des kollegialen Austauschs vorgestellt und diskutiert (siehe Rundnagel & Hombach, in diesem Band). Aus diesen beiden unterschiedlichen Formaten entstanden somit zum einen *Langbeiträge* zu den bereits weiter vorangeschrittenen Projekten und zum anderen *Kurzbeiträge*, in denen Projekt- bzw. Forschungsideen im Anfangsstadium aus der Verschriftlichung der Diskussion im kollegialen Austauschformat heraus abgebildet werden.

Alle Autorinnen und Autoren haben einen sogenannten *Shepherding-Prozess* (siehe weiterführend Bolten-Bühler & Thielsch, 2022) durchlaufen. Ziel des Shepherding ist eine

kollegiale[...] Feedbackkultur zwischen einem erfahrenerem Wissenschaftler/einer erfahreneren Wissenschaftlerin (Shepherd) [...] aus den beteiligten Fachgesellschaften, der/die Feedback gibt, und dem weniger erfahreneren Wissenschaftler bzw. der weniger erfahrenen Wissenschaftlerin [...] (Mentee), der/die durch dieses Feedback die eigene wissenschaftliche Schreibkompetenz verbessern, einen gelungenen Beitrag entwickeln und zusätzlich durch die Erfahrung der Mentor:innen Einblicke in die Regeln des Wissenschaftsbetriebs erhalten kann (ebd., S. 195).

In der Erstellung sind die Beiträge in diesem Sinne in mehreren Feedbackschleifen begleitet worden.

Inhaltlich bilden die Beiträge im Sammelband verschiedene thematische Facetten der Tagung ab. Diese haben wir in drei übergeordnete Themenfelder geclustert:

### **Kompetenzmodelle und Rolle Lehrender im digitalen Lehr- und Lernraum**

Die unter diesen Oberthemen subsumierten Beiträge betrachten das Lehren und Lernen im digitalen Raum mit Blick auf die Lehrenden. In den beiden ersten Beiträgen werden entsprechende (Medien-)Kompetenzmodelle rezipiert, analysiert und zum einen mit Fokus auf eine besondere Zielgruppe weiterentwickelt und zum anderen mit Blick auf ihre Praxisrelevanz hin empirisch beforscht. Der dritte und vierte Beitrag nehmen die Rolle der Lehrenden selbst in den Blick, einmal im Sinne der (sich erweiternden) Vielfalt an Rollen, die Lehrende im digitalen Lehr- und Lernraum sich selbst zuschreiben und zugeschrieben bekommen und einmal in der Betrachtung der autoethnografischen Erforschung als Forschungsmethode der eigenen Rolle durch Lehrende selbst.

Johannes Schäfers gibt in seinem Beitrag *Status quo und (Weiter-)Entwicklung – ein Rahmenmodell für Handlungskompetenzen von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen im Umgang mit Lernmanagementsystemen* einem umfassenden Überblick über die Entwicklung verschiedener Medienkompetenzmodelle, stellt erste Untersuchungsergebnisse zu medienpädagogisch-fachdidaktisch-informatischen Handlungskompetenzen von Lehrkräften im berufsbildenden Lehramt dar und entwickelt ein Rahmenmodell für den Einsatz in der Lehrkräfteaus- und -weiterbildung.

Der Kurzbeitrag *Zur Praxisrelevanz von Kompetenzmodellen zur berufsbezogenen digitalen Kompetenz (Hochschul-)Lehrender* von Clarissa Lachmann ist aus einem kollegialen Austauschformat heraus entstanden. Die digitalen Kompetenzen Hochschullehrender in der Lehrerbildung fokussierend nimmt sie den praktischen Anwendungsbezug einschlägiger Kompetenzmodelle kritisch in den Blick und arbeitet Forschungslücken heraus, denen sie sich in ihrer künftigen Forschung widmen möchte.

Ebenfalls den Blick auf Hochschullehrende richten Jana Riedel, Julia Henschler und Anne Vogel im Rahmen eines Scholarship-of-Academic-Development-Ansatzes. Dabei zeigen sie die *Rollenvielfalt in der digital gestützten Hochschullehre* auf, die sie gemeinsam mit Lehrenden an Thementagen erarbeitet haben, und stellen ihre Ergebnisse in den Kontext verschiedener theoretischer Rollenmodelle und -typologien.

Im Kurzbeitrag *Forschung hat viele Gesichter. Auch dein eigenes – über den Wert autoethnografischer Forschung im Feld der Hochschullehre* beschäftigt sich David Lohner mit der Methode der Autoethnografie und ihren Einsatzmöglichkeiten. Ausgehend von eigenen Erfahrungen stellt er die Selbstreflexion und Beforschung der eigenen Lehre als zentrale Elemente für die Weiterentwicklung der eigenen Rolle als Lehrender sowie für die Weiterentwicklung von Lehre heraus.

## Selbststudium, Lernprozesse und Arbeitsbelastung Studierender im digitalen Lehr- und Lernraum

Die Beiträge dieser Oberthemen fokussieren die Studierenden im digitalen Lehr- und Lernraum. In den ersten Beiträgen, die aus dem Projekt *Digitalbaukasten für kompetenzorientiertes Selbststudium* stammen, steht eben dieses im Vordergrund: von der Frage der anwendungsorientierten Modellierung des hybriden Selbststudiums über dessen Gestaltungsdimensionen bis hin zur Erfassung von selbstregulierten Lernprozessen. Als einflussreichsten Faktor im Lehr- und Lernprozess fokussiert der darauffolgende Beitrag die Gelingensbedingungen digitaler Feedbackprozesse. Die letzten beiden Beiträge sind hingegen gezielt auf das Sammeln und Analysieren von Daten über die Studierenden und ihr Lernverhalten ausgerichtet, einmal in der Betrachtung des Workloads im Modus der digitalen Lehre und einmal als Grundlage zur Entwicklung der Lernplattform und zur Verbesserung des Feedbacks an die Studierenden selbst.

In ihrem Beitrag *Hybrides Selbststudium – Prozessmodell des DigikoS-Projekts* entwickeln Nils Arne Brockmann, Henrik Pruisken und André Mersch ein hybrides Prozessmodell. Aufbauend auf diesem Modell stellen die drei Autoren eine Lernsequenz vor, die die praktische Anwendung des Modells eröffnet.

Lars Gerber eröffnet in seinem Beitrag *Was ist Selbststudium? Gestaltungsdimensionen des Selbststudiums im erweiterten Bildungsraum* unterschiedliche Perspektiven zum Selbststudium mit dem Ziel, die Notwendigkeit einer Spezifizierung der entsprechenden Definition aufzuzeigen. Hierbei greift er verschiedene Gestaltungsdimensionen auf, um daran anschließend eine spezifische Dimension eingehender zu beleuchten.

Die *Erfassung von selbstregulierten Lernprozessen durch quantitative Selbstberichte* steht im Kurzbeitrag von Albena Boychev, Anastasia Radeva und Annachiara Di Taranto im Zentrum. Sie erörtern verschiedene Methoden zur Erfassung der selbstregulierten Lernprozesse und deren Forschungsmerkmale und stellen die theoretische Einordnung in Vorbereitung auf die im Herbst geplante Erhebung vor.

Annika Brück-Hübner arbeitet in ihrem Beitrag *Was kennzeichnet gutes digitales Feedback? Eine empirische Studie zu den Gelingensbedingungen digitaler Feedbackprozesse in der Hochschullehre* die zentralen Grundlagen zur Erfassung von gutem digitalem Feedback heraus. Daran anschließend stellt sie ihr empirisches Vorgehen und Ergebnisse zu Merkmalen guten digitalen textbasierten bzw. videobasierten Feedbacks aus Studierendensicht vor.

Die Arbeitsbelastung Studierender nimmt der Beitrag *Entwicklung des studentischen Workloads während zwei Semestern digitaler Lehre* von Stefen Müller gezielter in den Blick. Hierbei stellt er eine Befragung und deren Ergebnisse an der TU Kaiserslautern vor, anhand derer die Entwicklung des Workloads im Befragungszeitraum verdeutlicht wird. Die Auswertung der Daten deutet an, dass Anforderungen durch die Digitalisierung sich auch in einem erhöhten Workload zeigen können.

Helena Barbas, Ute Carina Müller, Julian Großmann und Thorben Huelmann geben in ihrem Beitrag *Was können wir aus den Daten eines Mathematik-Onlinetests über die Nutzenden lernen? Learning Analytics im Projekt MINTFIT Hamburg* einen Überblick über das Projekt und präsentieren Ergebnisse aus der Analyse der erhobenen

Nutzendendaten mit dem Ziel der Weiterentwicklung der Tests selbst sowie des Feedbacks, das Studierende durch die Tests erhalten.

### **Fokus Medienkompetenzen Studierender**

Auch hier stehen die Studierenden im Mittelpunkt, jedoch mit Fokus auf studentische Kompetenzen sowie deren Förderung. In allen Beiträgen werden Vorhaben fokussiert, die das Ziel haben, bestimmte Kompetenzen, die in Verbindung zum digitalen Lehr- und Lernraum stehen, hervorzuheben und zu fördern. Während einerseits die Förderung der Medienkompetenz generell dargestellt wird, steht andererseits ein bestimmtes Vorgehen zur Förderung der Lesekompetenz in der Diskussion. Am Beispiel des Making bzw. der Nutzung von Makerspaces wird in zwei Beiträgen erörtert, wie diese die Förderung bestimmter Kompetenzen ermöglichen.

In ihrem Beitrag *Medienkompetenzförderung phasenübergreifend gestalten – Ein Good-Practice-Beispiel zum kollaborativen Arbeiten zwischen erster und zweiter Phase der Lehrkräftebildung* stellt Sarah Stumpf ein Seminarkonzept vor, welches auf Kompetenzförderung durch kollaborative Entwicklung didaktischer Konzepte und Reflexion der Rahmenbedingungen abzielt. Sie führt die Konzeption und Durchführung des Seminars aus und präsentiert entstandene Produkte.

Im Kurzbeitrag *Kollaboratives Lesen und Annotieren – Ein Lehrformat für mehr Lesekompetenz?*, der insbesondere auch durch Impulse des Formats des kollegialen Austausches geprägt ist, präsentiert Rosalie Schneegaß erste Überlegungen zur Frage, inwieweit kollaboratives Lesen und Annotieren zur Förderung der Lesekompetenz eingesetzt werden können. Die Erforschung dieser Fragestellung wurde im Format eingehend diskutiert und wird im Beitrag ausgeführt.

Ulrich Haase, Jan Vanvinkerooye und Kevin Konnerth untersuchen die *Technologieakzeptanz von Lehramtsstudierenden in Makerspaces* u. a. anhand der Fragen, welche Faktoren zur beabsichtigten Nutzung von entsprechenden Räumen beitragen. Hierfür stellen sie eine Vorstudie vor, die das lernkonzeptuelle Begriffswissen für Making und Makerspaces bei zukünftigen Lehrpersonen fokussiert. Hierzu diskutieren sie die Ergebnisse ihrer Erhebung in diesem Beitrag.

Auch Jannis Hermann und Steffi Zander setzen sich in ihrem Beitrag *Psychologie zum Anfassen – Making an Hochschulen für innovative Lehr- und Lernformate* mit dem Potenzial des Making für Hochschulen auseinander. Anhand der Darstellung eines Seminarkonzepts und erster empirischer Ergebnisse diskutieren der Autor und die Autorin, inwiefern die Realisierung eines eigenen Prototypens mit 3-D-Druck zur Förderung digitaler Kompetenzen aus Sicht der Studierenden beiträgt.

### **Reflexion der JMFH-Tagung**

Im letzten Beitrag ziehen die Herausgeberinnen, die ebenso Teil des Tagungsteams der JMFH 2022 waren, einen *Rückblick auf und Rückschlüsse aus einer reinen Onlinetagung*. Im Fokus steht die JMFH-Nachwuchstagung, die von Anfang an als ausschließlich online durchgeführte Tagung geplant und auch umgesetzt wurde. Es werden die einzelnen Elemente der Tagung ausgeführt und Besonderheiten in der Umsetzung einer On-

linetagung diskutiert, hierzu werden die Erfahrungen des Tagungsteams mit den Evaluationsergebnissen zugrunde gelegt.

## Literatur

- Arnold, P., Kilian, L., Thillosen, A. & Zimmer, G. (2018). *Handbuch E-Learning. Lehren und Lernen mit digitalen Medien* (5. Aufl.). Bielefeld: wbv.
- Baacke, D. (1997). *Medienpädagogik. Grundlagen der Medienkommunikation*. Bd. 1. Tübingen: De Gruyter.
- Bolten-Bühler, R. & Thielsch, A. (2022). Kein normales Review. Shepherding-Verfahren als Baustein akademischer Sozialisation. *MedienPädagogik*, 48, 191–212. doi:10.21240/mpaed/48/2022.06.15.X
- Carretero, S., Vuorikari, R. & Punie, Y. (2017). *DigComp 2.1: The Digital Competence Framework for Citizens with eight proficiency levels and examples of use*. Luxemburg: Publications Office of the European Union. Abgerufen von <https://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/handle/JRC106281> (zuletzt geprüft am 29.08.2022).
- Eichhorn, M., Müller, R. & Tillmann, A. (2017). *Entwicklung eines Kompetenzrasters zur Erfassung der „Digitalen Kompetenz“ von Hochschullehrenden*. Abgerufen von [https://www.researchgate.net/publication/319678226\\_Entwicklung\\_eines\\_Kompetenzrasters\\_zur\\_Erfassung\\_der\\_Digitalen\\_Kompetenz\\_von\\_Hochschullehrenden](https://www.researchgate.net/publication/319678226_Entwicklung_eines_Kompetenzrasters_zur_Erfassung_der_Digitalen_Kompetenz_von_Hochschullehrenden) (zuletzt geprüft am 19.11.2022).
- Kerres, M. (2018). *Mediendidaktik: Konzeption und Entwicklung digitaler Lernangebote*. Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg. doi:10.1515/9783110456837
- Kultusministerkonferenz, KMK. (2016). *Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz*. Abgerufen von <https://www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt/strategie-bildung-in-der-digitalen-welt.html> (zuletzt geprüft am 19.11.2022).
- Redecker, C. (2017). *European Framework for the Digital Competence of Educators: DigComp-Edu*. Luxemburg: Publications Office of the European Union. doi:10.2760/159770

## Autorinnen

Hombach, Katharina, Dipl.-Päd., MEd., Philipps-Universität Marburg, [katharina.hombach@uni-marburg.de](mailto:katharina.hombach@uni-marburg.de)

Rundnagel, Heike, Dr., vhs Marburg-Biedenkopf, [rundnagelh@marburg-biedenkopf.de](mailto:rundnagelh@marburg-biedenkopf.de)